

WILLKOMMEN ZUM MARTINSUMZUG

Refr.: Ich geh' mit mei - ner La - ter - ne und
Da o - ben leuch - ten die Ster - ne, da

mei - ne La - ter - ne mit mir.
un - ten leuch - ten wir.

1. Ein Lich - ter - meer zu Mar - tins Ehr!

Ra - bim - mel - ra - bam - mel - ra - bumm!

2. Der Martinsmann, der zieht voran! Rabimmel-rabammel-rabumm!

3. Wie schön das klingt, wenn jeder singt! Rabimmel-rabammel-rabumm!

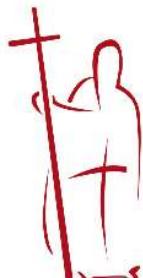
4. Ich trag mein Licht, ich fürcht' mich nicht! Rabimmel-rabammel-rabumm!

5. Beschenkt uns heut', ihr lieben Leut'! Rabimmel-rabammel-rabumm!

6. Mein Licht ist schön, ihr könnt es sehn! Rabimmel-rabammel-rabumm!

7. Laternenlicht, verlöscht' noch nicht! Rabimmel-rabammel-rabumm!

8. Mein Licht ist aus, ich geh' nach Haus! Rabimmel-rabammel-rabumm!

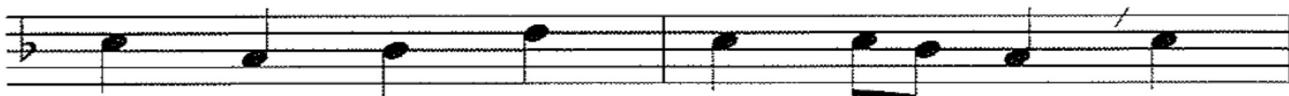


PFARREI
HEILIGER INGOBERTUS
ST. INGBERT





1 Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt
2 Im Schnee saß, im Schnee saß, im
3 Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt



1 Mar - tin ritt durch Schnee und Wind, sein
2 Schnee da saß ein ar - mer Mann, hat
3 Mar - tin zieht die Zü - gel an, sein



1 Ross, das trug ihn fort ge - schwind. Sankt
2 Klei - der nicht, hat Lum - pen an. „O
3 Ross steht still beim ar - men Mann. Sankt



1 Mar - tin ritt mit leich - tem Mut, sein
2 helft mir doch in mei - ner Not, sonst
3 Mar - tin mit dem Schwer - te teilt den



1 Man - tel deckt ihn warm und gut.
2 ist der bitt - re Frost mein Tod!“
3 war - men Man - tel un - ver - weilt.

4. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin gibt den halben still, / der Bettler rasch ihm danken will. / Sankt Martin aber ritt in Eil / hinweg mit seinem Mantelteil.
5. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin bald sein Ziel erreicht, / und schnell von seinem Rösslein steigt, / ermüdet legt er sich zur Ruh, / die Augen fallen ihm gleich zu.
6. Im Traum schaut, im Traum schaut, im Traum schaut er ein glänzend' Licht / und eine milde Stimme spricht: / „Hab Dank, du braver Rittersmann, / für das, was du an mir getan!“
7. „Wer bist du?“, „Wer bist du?“, „Wer bist du?“, fragt Sankt Martin schnell, / da wird's in seiner Seele hell, / er sieht's, es ist der Herr der Welt, / der mit der Hand den Mantel hält.
8. Und huldvoll, und huldvoll, und huldvoll schaut er Martin an / und spricht: „Was heute du getan / am Bettler, der am Wege saß, / ich nahm's für mich, an mir geschah's“